



NEUE MITTE HAINHOLZ
DIE MITTE SIND WIR

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

**HAN
NOV
ER** 





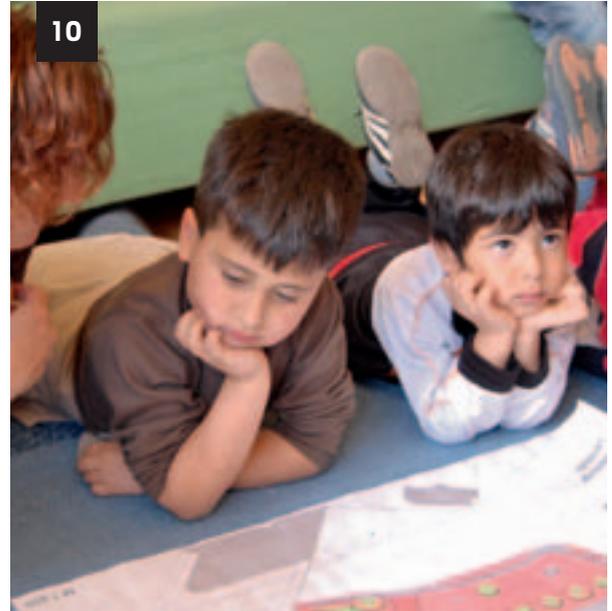
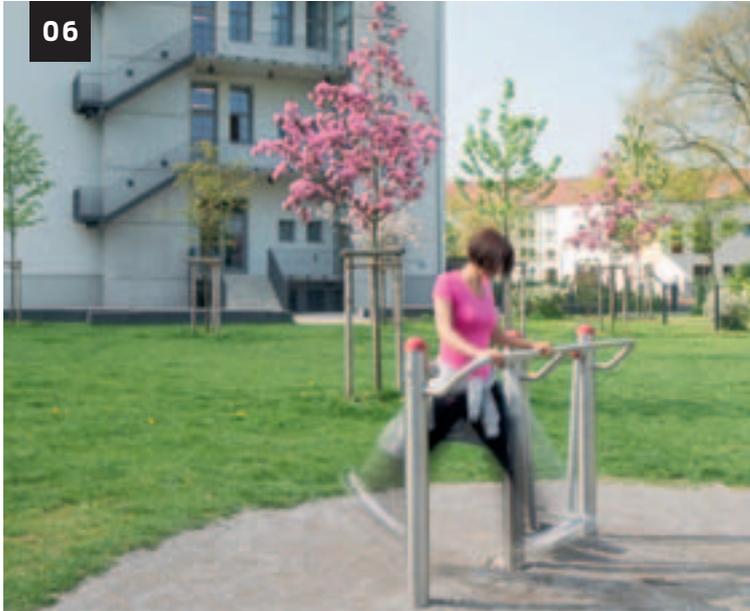
Stadtbaurat
Uwe Bodemann

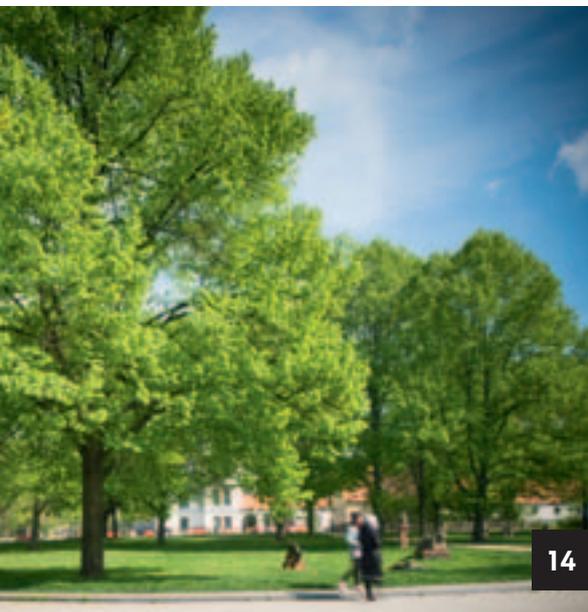
Mit der Neuen Mitte Hainholz ist es gelungen, einen belebten Mittelpunkt für alle BewohnerInnen im Stadtteil Hainholz zu schaffen. Dort, wo früher eine Art Niemandsland sich weder zum Aufenthalt noch zum Queren anbot, sind heute ein Stadtteilpark sowie soziale und kulturelle Einrichtungen entstanden, die zum Aufenthalt, zur Begegnung und zur Aktivität einladen. Damit wurde Stadtraum wiedergewonnen, der durch eine über Jahrzehnte geplante Hauptverkehrsstraße sich selbst überlassen war und dem Gestalt und Nutzung sowie die soziale Kontrolle fehlte. Durch die Aufgabe der Straßenplanung war der Weg frei für eine Neubestimmung des Ortes.

Nur die Konzentration aller finanziellen und personellen Kräfte ermöglichte es, diesen Kraftakt zu stemmen. Ein Stadtteilpark entstand, der über vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Aufenthaltsangebote verfügt und allen StadtteilbewohnerInnen zur Verfügung steht; das Familienzentrum bietet eine ganzheitliche Unterstützung von Kindern und Eltern und das Kulturhaus Hainholz trägt mit seinen Bildungseinrichtungen zur Integration, Chancengleichheit und Berufsförderung bei. Der Erfolg des Projektes liegt im bürgerschaftlichen Engagement sowie in einer umfassenden Beteiligung aller BürgerInnen am Ideen-, Planungs-, und Umsetzungsprozess sowie nun am Bespielen der Einrichtungen. Die Neue Mitte Hainholz ist ein Ort geworden, auf den die HainhölzerInnen stolz sind.

Hier zeigt sich auch beispielhaft wie bauliche Projekte – flankiert und belebt durch soziales und kulturelles Engagement – einen Rahmen bilden für sozialen Zusammenhalt. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die umfassende Beteiligung der BewohnerInnen. Sie befördert die Akzeptanz und die Identifikation mit den baulichen Maßnahmen. Dies ist hier in diesem umfassenden Projekt besonders gelungen und wir möchten Ihnen im Folgenden die Neue Mitte Hainholz als ein Beispiel eines erfolgreichen Stadterneuerungsprozesses vorstellen.

Uwe Bodemann





EINLEITUNG

- 04 **Hainholz** – Eine Mitte finden
- 06 **Hier beginnt etwas Neues**
- 08 **Fachübergreifendes und integriertes Planen**
- 10 **Alle planen mit**

PROJEKTE

- 12 **Projektübersicht**
- 14 **Mehr als nur Grün**
Wir reden über die Mitte
- 16 **Offen für alle**
Park der Generationen
- 18 **Gespräche und Begegnung**
Vor dem Kulturhaus
- 20 **Ein einprägsamer Ort**
Kulturhaus Hainholz
- 22 **Ein Umbau bewegt das Quartier**
- 24 **Kultur und Bildung**
Alles unter einem Dach
- 26 **Bildungsoffensive**
Alle Talente fördern
- 28 **Ein neues Haus zum Spielen und Lernen**
Familienzentrum
- 30 **Ein Ort für Kinder und Eltern**
- 32 **Ein Stadtteil in Bewegung**
Fitness für Jung und Alt
- 34 **Einladung zum Badespaß**
Willkommen im Naturbad
- 36 **Auf guten Wegen**
Zu Fuß und mit dem Rad
- 38 **Freundliches Willkommen**
Stadtteileingang Süd
- 40 **Zu Fuß durch Hainholz**
Verkehrsberuhigung
- 42 **Ab in die Mitte**
Ohne Hindernisse
- 44 **Hainhölzer Markt Nord**
Integratives Wohnprojekt
- 46 **Ausblick und Fazit**
- 48 **Preis Soziale Stadt**

HAINHOLZ EINE MITTE FINDEN

Hainholz, ein Stadtteil im Norden von Hannover, ist wegen seiner städtebaulichen Misstände und sozialen Problemlagen seit Dezember 2001 Sanierungsgebiet im Programm »Soziale Stadt«.



Die Entwicklung des Stadtteils wurde jahrzehntelang durch eine Vorhaltetrasse für eine vierspurige Stadtautobahn, den Niedersachsenring, behindert. Das im Flächennutzungsplan der Landeshauptstadt Hannover als Verkehrsfläche ausgewiesene Areal konnte keiner anderen Nutzung zugeführt werden. Dort wucherte ungepflegtes Grün, es breitete sich wildes Parken aus und es war eine insgesamt unwirtliche Fläche.

In unmittelbarer Nähe dieser Planungsbrache befanden sich zentrale öffentliche Infrastruktureinrichtungen: Grundschule, Freibad, Kulturtreff, Kita. Sie waren allesamt modernisierungsbedürftig. Eines der markantesten Gebäude im Stadtteil, die 1908 errichtete ehemalige Volksschule, hatte ihre bisherige Funktion verloren und war vom Abbruch bedroht. Die Einkaufsmöglichkeiten an der verkehrsreichen Schulenburger Landstraße erodierten zunehmend.

WO HEUTE EIN STADTTEILPARK ZUM VERWEILEN EINLÄDT, WAR EINST EIN PARKPLATZ



Die für die Niedersachsenringtrasse freigehaltenen Flächen boten allerdings eine hervorragende Möglichkeit, durch Entwicklung der Freiräume und Konzentration von sozialen und kulturellen Einrichtungen dem Stadtteil eine neue Entwicklungsperspektive zu verschaffen: die Neue Mitte Hainholz.

Die Entwicklung einer identitätsstiftenden Mitte zählte von Anfang an zu den Sanierungszielen für den Stadtteil. Im Jahr 2005 wurde dieses Ziel durch den städtebaulichen



PARK DER GENERATIONEN,
WEGEVERBINDUNG JULIUS-TRIP-RING

Rahmenplan Hainholz konkretisiert. Dieser sah eine bipolare Zentrumsentwicklung mit dem Nahversorgungszentrum »Hainhölzer Markt« an der Schulenburger Landstraße sowie einen Stadtteilpark mit sozialen und kulturellen Infrastruktureinrichtungen zwischen der Quartiersachse Voltmerstraße und dem Hainhölzer Bad vor. Voraussetzung für die Umgestaltung aber war die Aufhebung der Niedersachsenringtrasse als Hauptverkehrsstraße im Flächennutzungsplan und diese wurde 2005 beschlossen.

Ein erster Baustein zur Aufwertung des Quartiers war der Umbau des Freibades. Unter Zuhilfenahme von Städtebaufördermitteln wurde das von der Stadt bereits zur Schließung vorgesehene Freibad in ein Naturbad umgewandelt und im Frühjahr 2008 eröffnet. Ab Juli 2007 stand die ehemalige Volksschule leer – damit bot sich die Chance, an diesem Ort bereits bestehende Einrichtungen zu vereinen und ein Zentrum für stadtteilbezogene Kultur- und Bildungsarbeit zu schaffen. Parallel liefen die Planungen für das Nahversorgungs- und Dienstleistungszentrum »Hainhölzer Markt«, das ein privater Investor an der Schulenburger Landstraße errichten wollte.

Die enge Verzahnung geplanter Maßnahmen zur wirtschaftlichen Gesundung des Stadtteils mit Projekten zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie der sozialen, kulturellen und Bildungsinfrastruktur ermöglichte es, eine Projektförderung aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zu erhalten. Zwischen 2008 und 2013 flossen 3,1 Mio. Euro EFRE-Mittel in die Neue Mitte Hainholz. Kofinanziert wurden diese durch Städtebaufördermittel, durch weitere Fördermittel, durch private Investitionen sowie durch Eigenmittel der Landeshauptstadt Hannover.

Die Steuerung für dieses Projekt lag beim Sachgebiet Stadterneuerung des Fachbereichs Planen und Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Hannover. Der Erfolg aber ruht auf vielen Schultern: Ohne die engagierten MitarbeiterInnen etlicher Fachbereiche der Landeshauptstadt Hannover, ohne private Projektträger, ohne kreative Planungsbüros und ohne die kritisch-konstruktive Begleitung durch Hainhölzer BürgerInnen sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren aus dem Stadtteil wäre das Projekt in dieser Form und in dieser vergleichsweise kurzen Zeit nicht realisierbar gewesen.



HIER BEGINNT ETWAS NEUES

Mit großem Engagement und hohem Mitteleinsatz wurde ein Stück Stadtraum wiedergewonnen, der über viele Jahre sich selbst überlassen war, dem Gestaltung und Nutzung sowie soziale Kontrolle fehlte.

DIE NEUE MITTE HAINHOLZ IST EIN ORT FÜR ALLE GEWORDEN,
EIN BELEBTER MITTELPUNKT, AUF DEN DIE MENSCHEN IM QUARTIER STOLZ SIND





HIER SIND WEITRÄUMIGE GRÜNE FLÄCHEN ENTSTANDEN,
NEUE WEGE FÜR FUSSGÄNGERINNEN UND RADFAHRERINNEN

Der Entschluss, die vor Jahrzehnten gefasste Planungs-
idee einer breiten Verkehrsstrasse, die Niedersachsenring-
trasse, fallen zu lassen und nicht zu realisieren, machte den
Weg frei für eine Neubestimmung und die Entwicklung einer
neuen Mitte für den Stadtteil.

Mit der Gestaltung des Stadtteilparks und der mit ihm eng
verbundenen sozialen und kulturellen Einrichtungen hat
sich die Lebensqualität in Hainholz deutlich verbessert. Das
Quartier verfügt jetzt über einen Mittelpunkt, der ein Wir-
Gefühl über alle sozialen und ethnischen Grenzen hinweg
ermöglicht. Die Neue Mitte Hainholz trägt wesentlich zum
Stolz der BewohnerInnen auf ihren Stadtteil bei und dies
sichert eine nachhaltige Nutzung des Geschaffenen.

Im Familienzentrum Voltmerstraße wird Kindern und Eltern
eine ganzheitliche Unterstützung geboten. Das Kulturhaus
Hainholz trägt mit seinem Angebot an Stadtteilkultur und
Bildung zu Integration, Chancengleichheit und Berufsförde-
rung bei.

Der Erfolg des Projektes liegt vor allem in der Bündelung
vielfältiger Ressourcen sowie in einer umfassenden Beteili-
gung aller BürgerInnen am Ideenfindungs-, Planungs- und
Umsetzungsprozess. Damit ist jetzt der Weg frei für die
Aneignung der neuen öffentlichen Räume.



FACHÜBERGREIFENDES UND INTEGRIERTES PLANEN

2007 wurden die EFRE-Fördermittel für die Neue Mitte Hainholz beantragt und bewilligt. Damit war der finanzielle und zeitliche Rahmen für die Teilprojekte gesetzt.

Bereits 2007 begann die Planung für das Kulturhaus Hainholz, ab 2008 dann für die angrenzende Sporthalle und die Grüne Mitte Hainholz. Die umfangreiche Beteiligung der BewohnerInnen an der Gestaltung der Freiräume fand zwischen August 2008 und Februar 2009 statt. Weitere Beteiligungsverfahren erfolgten projektbezogen mit den NutzerInnen und Trägern der Einrichtungen, im Rahmen von Bürgerversammlungen und künstlerischen Beteiligungsprojekten.

Für die Schlüsselprojekte Grüne Mitte Hainholz und Familienzentrum wurden Wettbewerbe ausgeschrieben, um eine hohe landschaftsplanerische bzw. architektonische Qualität zu erreichen. Gleichzeitig nahm dadurch die stadt- und landesweite Fachöffentlichkeit an dem gesamten Vorhaben teil. Die Realisierung der baulichen Projekte erfolgte zwischen Februar 2009 und Dezember 2013.

Projektsteuerung

Ein solch umfangreiches Projekt – bestehend aus über 15 Teilprojekten in unterschiedlicher Verantwortung innerhalb eines vergleichsweise kurzen Zeitraums – bedarf einer steuernden Instanz. Bei der Neuen Mitte Hainholz wurde dafür die Form einer fachbereichsübergreifenden Projektgruppe gewählt. Unter Federführung des Sachgebiets Stadterneuerung arbeiteten zeitweise über 20 MitarbeiterInnen aller Dezernate der Landeshauptstadt Hannover gemeinsam an diesem Projekt. Nur diese enge und intensive Zusammenarbeit aller beteiligten Fachbereiche ermöglichte eine

abgestimmte Umsetzung der unterschiedlichen Projektbausteine.

Finanzierung

Rund 16 Millionen Euro Investitionskosten wurden für die Realisierung der Projekte veranschlagt. Bis auf die Sanierung der Sporthalle, den Neubau des Hochbahnsteigs und den Ausbau der Schulenburger Landstraße zwischen den Haltestellen Hainhölzer Markt und Fenskestraße wurden alle Maßnahmen in unterschiedlicher Höhe aus EFRE-Mitteln unterstützt. Der notwendige kommunale Eigenanteil wurde im Wesentlichen mit Städtebaufördermitteln sowie mit weiteren Förder- und Eigenmitteln der Landeshauptstadt Hannover gegenfinanziert.

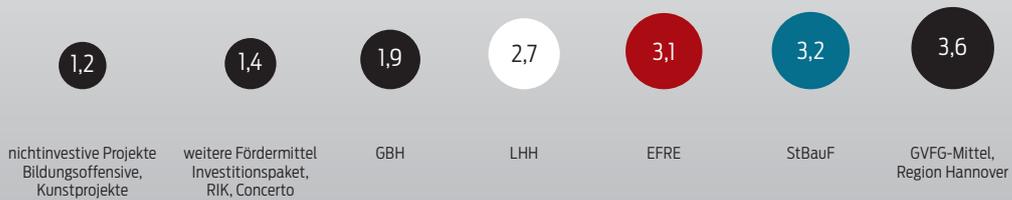
Der Neubau für das Familienzentrum erfolgte als Public Private Partnership (PPP) Projekt. Das kommunale Wohnungsunternehmen Gesellschaft für Bauen und Wohnen mbH (GBH) konnte hier als Bauherrin gewonnen werden.

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) entstand 1975 mit dem Ziel, regionale Ungleichgewichte in der Europäischen Gemeinschaft abzubauen. Er gewährt Zuschüsse für Investitionen von Projekten der Infrastruktur und der Raumordnung. Ziel der Europäischen Union ist es, mit EFRE-Mitteln europäische Regionen zu unterstützen, deren Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner unter 75 Prozent des EU Durchschnitts liegt. Das Land Niedersachsen zählt dazu.

BASIS FÜR DIE ENTWICKLUNG DES SANIERUNGSGEBIETES
 WURDE DIE UMFASSENDE EINBEZIEHUNG DER BEWOHNERINNEN



Finanzierung in Mio. Euro



An der Neuen Mitte Hainholz im Rahmen der Projektgruppe beteiligte Organisationseinheiten der Landeshauptstadt Hannover

Fachbereich Planen und Stadtentwicklung
 Sachgebiet Stadterneuerung (Projektsteuerung)
 Bereich Bauordnung
 Sachgebiet Unterbringung

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
 Bereich Planung und Bau

Fachbereich Kultur
 Bereich Stadtteilkultur

Fachbereich Jugend und Familie

Fachbereich Tiefbau
 Bereich Planen und Bauen
 Bereich Koordinierung und Verkehr

Fachbereich Gebäudemanagement

Fachbereich Sport und Bäder

Fachbereich Schule
 Sachgebiet Schulorganisation

Fachbereich Wirtschaft

Fachbereich Finanzen

Fachbereich Soziales

Fachbereich Personal und Organisation
 Stadtbezirksmanagement

Fachbereich Stadtentwässerung

ALLE PLANEN MIT

In Hainholz leben knapp 7.000 Menschen aus fast 90 Nationen. Die Ansprüche an den öffentlichen Raum und die öffentlich nutzbaren Einrichtungen sind dabei fast so vielfältig wie die Bewohnerschaft.

Deshalb wurde bei der Planung und Umsetzung der Neuen Mitte Hainholz von Anfang an großer Wert auf eine sowohl breite, als auch zielgruppen-gerechte Beteiligung gelegt. Dabei konnte auf Netzwerke und Beteiligungsformate aufgebaut werden, die sich im Laufe des bisherigen Sanierungsprozesses entwickelt hatten. Als formelle Beteiligungsgremien sind hier insbesondere das Stadtteilforum, eine regelmäßige und offene Zusammenkunft von EinwohnerInnen und anderen an der Stadtteilentwicklung interessierten Menschen sowie die Sanierungskommission Hainholz als politisches Gremium zu nennen. Die Hainholz-Zeitung berichtet in unregelmäßigen Abständen über alle Vorhaben im Sanierungsgebiet. Eine Reihe von Artikeln werden dafür in die türkische und russische Sprache übersetzt. Zwei QuartiersmanagerInnen stehen vor Ort als AnsprechpartnerInnen für

Fragen und Anregungen aus dem Stadtteil zur Verfügung und entwickeln gemeinsam mit den BewohnerInnen stadtteilbezogene Projekte und Beteiligungsformate.

Wie in vielen anderen »Soziale Stadt«-Gebieten hat sich die Beteiligung der EinwohnerInnen an der Planung der Straßen, Plätze und Grünflächen ihres Stadtteils bewährt. Die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen an der Gestaltung öffentlicher Räume baut auf einer engen Zusam-

Beteiligungsorganisation Neue Mitte Hainholz





menarbeit mit den Kitas, der Grundschule sowie dem Kinder- und Jugendhaus auf. Über das Familienzentrum und den Kulturtreff bringen sich MigrantInnen aktiv in die Entwicklung von Hainholz ein. Als Experten in eigener Sache beteiligen sich die NutzerInnen und BetreiberInnen sozialer und kultureller Einrichtungen an der Planung und am Konzept »ihrer« Einrichtung.

Eine Besonderheit, die Hainholz von anderen »Soziale Stadt«-Gebieten unterscheidet, ist das starke Engagement ortsansässiger KünstlerInnen an der Entwicklung und Gestaltung ihres Stadtteils. Vor allem der in Hainholz lebende Künstler Siegfried Neuenhausen hat sich mit seinen Ideen aktiv in den Planungsprozess der Neuen Mitte Hainholz eingebracht und

Mitmachprojekte für alle BewohnerInnen entwickelt, die Beteiligungsmöglichkeiten mit künstlerischer Qualität verbunden haben. Dadurch entwickelte sich bereits während des Prozesses eine sehr starke Identifikation der einzelnen Bevölkerungsgruppen mit den Kunstprojekten und auch mit dem Ort als ein Raum der Kunst für alle und mit allen.

MITSPRECHEN – MITDENKEN – MITMACHEN





Chamissostraße

Voltmerstraße

Voltmerstraße

16

7

Hainhölzer Allee

6

8

Hainhölzer Markt

17

1

14

12

4

3

5

Schleiburger Landstraße

2

12

Bömelburgstraße

Voltmerstraße

Knoevenagel

Schmiedesweg

15

12

Bohnhorststraße

Legienstraße

13

11

PROJEKTE ÜBERSICHT

- 1 | Grüne Mitte | Park der Generationen
- 2 | Grüne Mitte | Platz vor dem Kulturhaus
- 3 | Kulturhaus Hainholz
- 4 | Familienzentrum Voltmerstraße
- 5 | Sporthalle
- 6 | Naturbad Hainholz: Vorplatz und Eingangsbereich
- 7 | Geh- und Radweg Hainhölzer Allee
- 8 | Grünverbindung Schulenburger Landstraße
– Helmkestraße
- 9 | Weg am Naturbad Hainholz
- 10 | Parkplatz Voltmerstraße
- 11 | Stadtteileingang Süd mit Figuren
- 12 | Quartiersachse Voltmerstraße
- 13 | Einmündung Legienstraße
- 14 | Hochbahnsteig
- 15 | Schulenburger Landstraße
- 16 | Hainhölzer Markt Nord
- 17 | Hainhölzer Markt Süd | in Planung



MEHR ALS NUR GRÜN WIR REDEN ÜBER DIE MITTE

Die Grüne Mitte Hainholz wurde zu einer generationsübergreifenden und verbindenden Aufgabe. Hier waren die Kompetenzen aller Menschen aus Hainholz angesprochen. Es ist gelungen, die Bedürfnisse und das Innovationspotenzial aller BewohnerInnen in die Mitte des Handelns zu rücken. Die neue Grüne Mitte ist ein Gemeinschaftsprojekt, auf das alle stolz sind.

Alle Generationen machen mit

Die Grüne Mitte stellt den verbindenden Raum zwischen den Teilprojekten der Neuen Mitte Hainholz her und hat als solcher besonders vielfältigen Nutzungsansprüchen zu genügen. Für die Beteiligung zur Planung und Umsetzung der Grünen Mitte Hainholz wurde deshalb ein mehrstufiger Beteiligungsprozess durchgeführt, der wesentlich zur breiten Akzeptanz der Planung beigetragen hat.

Das mit der Beteiligung beauftragte Büro KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung – wählte an die jeweiligen Zielgruppen angepasste Formate, um die Ansprüche und Bedürfnisse verschiedener Bevölkerungsgruppen aufzunehmen. Im Sommer 2008 wurden in einem ersten Schritt verschiedene Nutzergruppen an ihren Treffpunkten – Elterncafés im Familienzentrum und der Grundschule, Seniorencafé und Deutsch-Russischer Dialog im Kulturtreff – aufgesucht und an ihren Orten oder auch auf gemeinsamen Spaziergängen nach ihren Wünschen und Vorstellungen für die Grüne Mitte befragt.

Um die speziellen Wünsche von Kindern und Jugendlichen darzustellen, führte das Jugend- und Umweltnetzwerk JANUN e.V. im September 2008 verschiedene Veranstaltungen und Aktionen durch. Anhand der Fragestellungen »Wo spielt ihr gerne? Was soll bleiben? Was stört euch?« haben Kindergarten- und Hortkinder auf einem Spaziergang den Bestand bewertet und danach ihre Wünsche aufgemalt. Grundschulkindern und Jugendliche aus dem Kinder- und Jugendhaus haben in mehrtägigen Zukunftswerkstätten ihre Wünsche und Ideen diskutiert und Modelle »ihrer« Grünen Mitte gebaut.

Parallel informierte die Landeshauptstadt Hannover in einer Sonderausgabe der



EIN ORT FÜR JUNG UND ALT,
FÜR BEWEGUNG UND ENTSPANNUNG

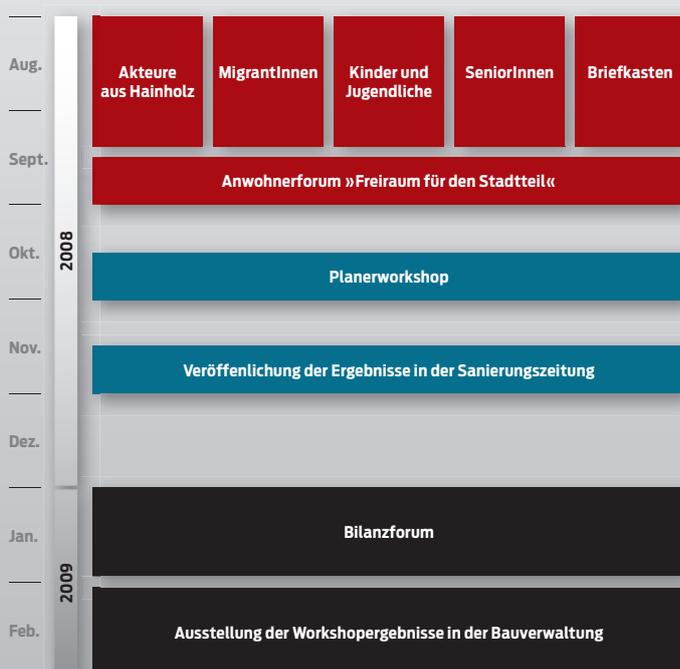


Hainholz-Zeitung über das Beteiligungsverfahren. Dort war auch ein kleiner Fragebogen in deutscher, russischer und türkischer Sprache abgedruckt für die Menschen, die sich gerne beteiligen wollten, aber aus unterschiedlichen Gründen nicht an den Veranstaltungen teilnehmen konnten. Vor allem russischsprachige EinwohnerInnen nutzten diese Möglichkeit, ihre Wünsche und Vorstellungen in einen eigens dafür aufgestellten Briefkasten auf der Wiese vorm Kulturhaus einzuwerfen.

Wir reden gemeinsam drüber

Die kritische Bestandsaufnahme und alle Anregungen aus den Gesprächen, Veranstaltungen und Fragebögen flossen in ein offenes Anwohnerforum »Freiraum für den Stadtteil« im September 2008 ein. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die einzelnen Gruppen ihre Wünsche und Nutzungsansprüche »für sich« diskutiert. Das Anwohnerforum führte die verschiedenen Gruppen erstmals zusammen und in ein gemeinsames Gespräch über die Zukunft dieses zentralen Grünbereiches. Diese Runden ergänzten die bisherigen Anregungen und setzten zum Abschluss Prioritäten. Ergebnis waren nach zentralen Themen sortierte Listen mit zahlreichen Wünschen und Anregungen.

Ablauf des Beteiligungsprozesses Grüne Mitte Hainholz



Grün verbindet

In allen Gesprächen und Veranstaltungen bewerteten die einzelnen Zielgruppen und Anlieger die Bestandssituation der Grünflächen. Aus den Fragestellungen: »Was gefällt Ihnen? Was soll bleiben?« fanden sich unter Kindern und Jugendlichen, SeniorInnen, MigrantInnen und weiteren Akteuren aus dem Stadtteil viele Gemeinsamkeiten. Überraschenderweise gab es unter den Wünschen kaum kulturspezifische Unterschiede. Die Beteiligungsergebnisse wurden in einer Broschüre dokumentiert und bildeten die Grundlage für die weitere Planung.

OFFEN FÜR ALLE PARK DER GENERATIONEN

Der rege Austausch im Vorfeld der Planung gab den eingeladenen LandschaftsarchitektInnen Orientierung und Einblicke in die Wünsche und Vorstellungen der EinwohnerInnen von Hainholz. Eine neue Mitte zu gestalten, bedeutet mehr als nur grüne Flächen zu entwerfen, das funktioniert nur über genaue Kenntnis der räumlichen und städtebaulichen Situationen und über Brücken in die Bewohnerschaft des Quartiers.



GRÜNE MITTE HAINHOLZ:
WETTBEWERBSBEITRAG DES BÜROS GRÜN PLAN



Grüne Mitte Hainholz Park der Generationen

Brücken zwischen Beteiligung und Planung

Die Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung gingen als Ausgangspunkte in einen dreitägigen Planungsworkshop ein, der Ende Oktober 2008 in den Räumen der Grundschule durchgeführt wurde. Fünf geladene Landschaftsarchitekturbüros entwickelten vor Ort ein Konzept für die Gestaltung der Grünen Mitte Hainholz und stellten sich mit ihren Zwischenergebnissen an zwei öffentlichen Terminen während des Workshops den interessierten BewohnerInnen.

Die Wünsche der HainhölzerInnen gaben den PlanerInnen eine Orientierung, um erste Entwürfe und Ideen zur Gestaltung des Parks der Generationen zu entwickeln. Aufgabe der Büros war es, die Potenziale der Flächen zu erhalten und zu stärken, den Schwächen entgegenzuwirken und zugleich ein schlüssiges Gesamtkonzept für die Grüne Mitte darzustellen. Dabei kam es darauf an, die vielfältigen Vorschläge und Ansprüche gegeneinander abzuwägen und einzelnen Nutzungen Räume zuzuweisen.

Eine eigens für die Umgestaltung der Grünen Mitte einberufene Bewertungskommission, in der auch VertreterInnen des Stadtteilforums und der Sanierungskommission Mitsprache- und Stimmrecht hatten, traf aus den fünf Entwürfen der Landschaftsarchitekturbüros die Auswahl. Der Entwurf des Büros Grün plan aus Hannover fand einen einstimmigen Zuspruch. Dieser und der zweitplatzierte Entwurf der hannoverschen Landschaftsarchitektin Christine Früh wurden im November 2008 in der Sanierungszeitung veröffentlicht. Gemeinsam mit den Workshopbeiträgen der anderen Büros – SPALINK-SIEVERS Landschaftsarchitekten aus Hannover, Büro KIEFER landschaftsarchitektur berlin und das Büro BHF Bendfeldt Herrmann Franke Landschaftsarchitekten aus Kiel – wurden diese Anfang 2009 in einer Ausstellung in der Bauverwaltung präsentiert.

Neue Wege und Beziehungen für die Gemeinschaft im Quartier

Für den südlichen Bereich der Grünen Mitte, den Platz vor dem Kulturhaus, hatte das Büro Grün plan einen grünen Stadtteilplatz vorgesehen. Ein »Hingucker« war hier die Bank der Generationen als kommunikatives Zentrum. Bereits im Entwurf hatten die Landschaftsarchitekten auch einen Standort für den Neubau des Familienzentrums vorgeschlagen, um so die zukünftige räumliche Situation stärker als ein zentrales Element für eine funktionierende Mitte des neuen Quartiers definieren zu können.

Ein Aktionsband aus Spiel- und Bewegungsangeboten verbindet diesen Platz mit dem parkartigen nördlichen Teil der Grünen Mitte. Ausgehend

Bauherrin

Landeshauptstadt Hannover,
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

Freiraumplanung

Büro Grün plan Landschaftsarchitekten,
Hannover

Beteiligung

KoRIS – Kommunikative Stadt-
und Regionalentwicklung
(Bewohnerbeteiligung),
JANUN e. V. Region Hannover
(Kinder- und Jugendbeteiligung)

Förderung

EFRE, Städtebaufördermittel,
Quartiersfonds Hainholz

Fertigstellung

Ende 2012

vom Bestand wurde dieser Bereich als eine eher landschaftlich gestaltete, modellierte Parkfläche entwickelt und durch neue Wegeverbindungen im Park, ins Quartier und in benachbarte Stadtteile ergänzt. Für die Hauptwegeverbindung, den Julius-Trip-Ring, war eine neue Fläche vorgesehen, die von Rad- und Rollstuhlfahrern sowie Eltern mit Kinderwagen problemlos genutzt werden kann. Der Fortbestand des allseits beliebten Rodelhügels wurde nicht in Frage gestellt, sondern lediglich die Lage und Ausformung sollte eine Veränderung erfahren und sich locker in die modellierte Landschaft einfügen.

Anerkennung fand die transparente und durchgängige Gestaltung des Entwurfs. Der charakteristische Baumbestand wurde erhalten, bisher dunkle und unübersichtliche Bereiche geöffnet und neue Sichtbeziehungen geschaffen.

GESPRÄCHE UND BEGEGNUNG VOR DEM KULTURHAUS

Bewegung und Begegnung sind zentrale Motive der Grünen Mitte Hainholz. Der neue Platz zwischen Kulturhaus und Familienzentrum bietet genau das und ebenso lädt er ein zum Entspannen und Verweilen.

Die Idee, den Neubau des Familienzentrums als Platzkante in direkter Nachbarschaft zum Kulturhaus anzuordnen, entwickelte sich aus dem Planungsworkshop zur Grünen Mitte. Dadurch konnte sich hier innerhalb kurzer Zeit ein neuer Stadtteilplatz entwickeln, mit dem die Grüne Mitte Hainholz als Raum für die Gemeinschaft auch eine klare gestalterische Definition findet: kommunikativ, barrierefrei mit ruhigen und lebendigen Elementen, ein urbaner Platz und Treffpunkt für alle.

Dieser neue Platz vermittelt den Eindruck eines fließenden weiten Raumes und bildet gleichzeitig einen Rahmen für die Architektur. Die markanten roten Sitzgelegenheiten, die sogenannte Bank der Generationen, bilden ein kommunikatives Zentrum des Platzes und akzentuieren die Wege zwischen den anliegenden Wohnbebauungen und Kultureinrichtungen. Hier kann man sitzen, chillen und auch klettern. Der Höhenunterschied zur Voltmerstraße ist im Bereich des Familienzentrums mit einer Treppenanlage abgefangen, sodass ein ruhiger Eingangsbereich entstehen konnte. Barrierefreie Wege gewährleisten einen Zugang zu allen öffentlichen Einrichtungen und stellen eine Verbindung zum gesamten städtischen Quartier

und den Parkanlagen der Grünen Mitte her. Das Spielband zwischen dem Kulturhaus und dem Familienzentrum wurde von den Kindern sofort in Besitz genommen. Kleinere Kinder freuen sich über den neuen Sandspielbereich mit Klettergerüst und den von Ulrike Meinholz gestalteten Fröschen mit den Namen Humfry, Luiza und Prinz T., während die größeren Kinder den Seilzirkus, die Seilbahn und den Bolzplatz sofort in Beschlag genommen haben.

Hervorzuheben sind auch die Reliefs, die in die Podeste am Anfang des Spielbandes eingelassen wurden. Unter Anleitung von Siegfried Neuenhausen entstanden fantasievolle Selbstbildnisse von BewohnerInnen aus Hainholz.



BEGEGNUNGSPORT FÜR JUNG UND ALT

EIN EINLADENDER ORT ZUM VERWEILEN



**Grüne Mitte Hainholz
Platz und Spielband**

Bauherrin

Landeshauptstadt Hannover,
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

Freiraumplanung

Büro Grün plan Landschaftsarchitek-
ten, Hannover

Beteiligung

KoRIS – Kommunikative Stadt-
und Regionalentwicklung
(Bewohnerbeteiligung),
JANUN e. V. Region Hannover
(Kinder- und Jugendbeteiligung)

Förderung

EFRE, Städtebaufördermittel

Fertigstellung

Ende 2011





EIN EINPRÄGSAMER ORT KULTURHAUS HAINHOLZ

Das neue Kulturhaus Hainholz hat sich bereits kurz nach der Umgestaltung zum kommunikativen Zentrum von Hainholz entwickelt. Es ist ein lebendiges Haus für Bildung und Kultur, ein Ort der Gemeinschaft für Menschen aus verschiedenen Nationen und verschiedener Altersgruppen.



Die zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtete ehemalige Volksschule ist eines der markantesten Gebäude in Hainholz. Im Jahr 2005 wurde der Bau, in dem zuletzt eine berufliche Bildungseinrichtung untergebracht war, von der Region Hannover an die Landeshauptstadt Hannover zurückgegeben. Anfang 2007 wurde beschlossen, das Gebäude für den Stadtteil nutzbar zu machen und grundlegend zu sanieren.

Als neue Nutzer konnten hier der Kulturtreff Hainholz im Unter- und Erdgeschoss und die Tages- und Abendrealschule der Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule Hannover in den drei Obergeschossen gewonnen werden. Sie bilden heute gemeinsam als Kulturhaus Hainholz ein zentrales Kultur- und Bildungszentrum in der neu gestalteten Mitte des Stadtquartiers.

Der Kulturtreff Hainholz besteht seit 1985 in gemeinsamer Trägerschaft der Hainhölzer Kulturgemeinschaft e.V. mit der Landeshauptstadt Hannover. Bis zum Umzug in das Kulturhaus war der »Kulti« in den Räumen einer ehemaligen Kindertagesstätte auf dem jetzigen Freigelände des Familienzentrums aktiv. Viele Mitglieder hatten das alte Gebäude mit aufgebaut und gestaltet und waren daher mit ihrem alten Standort sehr verbunden. Die Planung für den Umbau der Schule zum Kultur- und Bildungszentrum wurde deshalb in enger Zusammenarbeit mit der Hainhölzer Kulturgemeinschaft erstellt.

In einem moderierten Prozess entwickelte die Hainhölzer Kulturgemeinschaft gemeinsam mit dem Bereich Stadtteilkultur der Landeshauptstadt Hannover und dem Architekturbüro pk nord ihre Anforderungen an das Raumprogramm und an die Nutzungsmöglichkeiten der Räume. Schließlich wussten die MitarbeiterInnen und Mitglieder der Kulturgemeinschaft als ExpertInnen in eigener Sache am besten, welche Räume für ein vielfältiges Programm benötigt werden und wie diese ausgestattet sein müssen. Seitens der Stadt wurden die Wünsche der Kulturgemeinschaft, soweit sie für die Funktionalität und den Betrieb des Hauses notwendig waren, aufgegriffen.

Um für das modernisierte Gebäude einen neuen Namen zu finden, wurde über die Sanierungszeitung und andere Medien zu einem Namenswettbewerb aufgerufen. Unter den vielen eingereichten Vorschlägen entschied sich die Jury aus Stadtteilaktiven mehrheitlich für »Kulturhaus Hainholz«.

DER ALTE »KULTI«





LEBENDIGER TREFFPUNKT UND VIELSEITIGER
VERANSTALTUNGS- UND BEGEGNUNGORT

EIN UMBAU BEWEGT DAS QUARTIER

Seit das Kulturhaus bezogen ist, hat sich das ganze Umfeld zum Positiven verändert. Hier gehen junge wie alte Menschen ein und aus, es gibt regelmäßige Gruppentreffen, Musik, Theater, Diskussion und Räume zum Lernen.



Die behutsame Modernisierung und Umgestaltung des ehemaligen Schulhauses setzte als erstes Projekt der Neuen Mitte Hainholz ein wichtiges Aufbruchssignal in den Stadtteil.

Das hannoversche Architekturbüro pk nord hat den Bau mit seinen historischen Gestaltungselementen feinsinnig aus der Tradition entwickelt und dabei mit großer Sorgfalt wieder ganz dem Ort verpflichtet. Es ist heute ein helles, lichtdurchflutetes Gebäude. Dieses Element zieht sich durch das ganze Haus. Die natürliche Belichtung gibt intuitiv Orientierung. Die farbigen historischen Terrazzoböden in den Fluren und Treppenhäusern konnten erhalten werden, ebenso die Treppengeländer aus Holz. Alle Unterrichts- und Gruppenräume erhielten Linoleumböden, im Veranstaltungsraum und der Cafeteria des Kulturtreffs wurde ein Parkettboden verlegt.

Im Erdgeschoss befinden sich die zentralen Räume des Kulturtreffs: ein Veranstaltungs- und Theatersaal mit einer von hinten begehbaren Bühne, die Cafeteria mit einem Zugang zur Außenterrasse, die Büros der MitarbeiterInnen als erste Anlaufstelle für Mitglieder und Gäste des Kulturtreffs sowie zwei Gruppenräume. Weitere Gruppenräume, in denen auch Musikproben möglich sind und eine Werkstatt mit Materiallager entstanden im Untergeschoss. Eine terrassenförmige Geländeabgrabung an der Westseite ermöglicht eine natürliche Beleuchtung der Räume.

Der Volkshochschule stehen in den drei Obergeschossen neun Klassenräume, ein Computerraum, ein Fachunterrichtsraum sowie Lehrerzimmer und Büroräume zur Verfügung. Die Räume im ersten Obergeschoss können für zusätzliche Bildungsangebote im Stadtteil, aber auch als Gruppenräume für Stadtteilaktivitäten genutzt werden.

Ressourcen schonen

Mit dem Ziel, den Energiebedarf und damit die CO₂-Emission des Gebäudes um 50 Prozent zu senken, erhielten Nord-, West- und Ostfassade, die oberste Geschossdecke und der Fußboden im Untergeschoss eine Wärmedämmung. Auch die neuen Fenster mit Wärmeschutzverglasung tragen zur Reduzierung des Energieverbrauchs bei. Insgesamt werden die gesetzlichen Anforderungen um 45 Prozent unterschritten. Die gesamte Haustechnik wurde erneuert, die Sanitärräume saniert und im Unter-, Erd- und ersten Obergeschoss rollstuhlgerechte Toiletten eingebaut. Den barrierefreien Zugang zu allen Etagen ermöglicht ein Aufzug vor der Nordfassade.

Umbau und Sanierung Kulturhaus Hainholz

Bauherrin

Landeshauptstadt Hannover,
Fachbereich Gebäudemanagement

Planung Hochbau

Architekturbüro pk nord, Hannover

Planung Außenanlagen

Büro Grün plan Landschaftsarchitekten,
Hannover

Nutzerbeteiligung

Landeshauptstadt Hannover,
Bereich Stadtteilkultur

Förderung

EFRE, Städtebaufördermittel,
CONCERTO, Stadtbezirksrat Nord

Fertigstellung

Sommer 2010



DAS KULTURHAUS ENTWICKELT SICH
ZU EINEM VIELSEITIGEN VERANSTALTUNGSORT



KULTUR UND BILDUNG ALLES UNTER EINEM DACH

Seit der Eröffnung des Kulturhauses im Juli 2010 arbeitet der Kulturtreff Hainholz gemeinsam mit der Tages- und Abendrealschule der Ada- und Theodor-Lessing-Volkshochschule Hannover unter einem Dach.





Mit ihren mehr als 100 Mitgliedern sorgt die Hainhölzer Kulturgemeinschaft auch im neuen »Kulti« mit viel bürgerschaftlichem Engagement dafür, dass sich das Kulturhaus zu einem lebendigen Treffpunkt, einem vielseitigen Veranstaltungsort und Forum für Austausch und Begegnung entwickelt hat. Im Programm des Kulturtreffs finden sich Veranstaltungen – Konzerte, Vorträge, Comedy und Theater – ebenso wie regelmäßige Kursangebote und Treffpunkte für verschiedene Gruppen. Ob beim Plaudern im Montags-Café oder beim Töpfern, ob beim Sprachkurs oder beim gemeinsamen Singen, ob beim Qigong oder in der Arbeitsgruppe Stadtteilgeschichte: Der Kulturtreff bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, mit anderen Menschen gemeinsam etwas zu unternehmen.

Die Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die nicht mehr schulpflichtig sind, die Möglichkeit den Realschulabschluss nachzuholen. Seit August 2010 lernen 370 SchülerInnen in 17 Kursen und bereiten sich dabei auf die staatlichen Abschlussprüfungen vor. Als »Schule der zweiten Chance« widmet sich die »VHS-Realschule« neben der fachlichen Ausbildung auch der persönlichen Stabilisierung und beruflichen Orientierung der Teilnehmenden.

Bildung ist der Schlüssel zur sozialen und beruflichen Integration. Gemeinsam mit dem Fachbereich Bildung und Qualifizierung entwickeln die Akteure im Kulturhaus Projekte, die die Bildungs- und Teilhabechancen von sozial benachteiligten Familien mit und ohne Migrationsgeschichte, von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Frauen mit Migrationshintergrund

verbessern. Hier im Kulturhaus bündeln sich neue modellhafte Bildungsinitiativen und Netzwerke, die im Quartier integrativ wirken und Talente in allen Altersgruppen fördern. Bis 2013 war das Kulturhaus außerdem Standort des vom Land Niedersachsen geförderten Modellprojektes »Bildungsoffensive Hainholz«.



BEWEGUNG IST UNTRENNBAR MIT WAHRNEHMUNG,
SPRACHE, LERNEN UND ENTWICKLUNG VERBUNDEN

BILDUNGSOFFENSIVE ALLE TALENTE FÖRDERN

Die besten baulichen Strukturen nützen nichts, wenn sie nicht mit Leben, Inhalten und Angeboten gefüllt sind. Bildung ist die Grundlage für eine funktionierende demokratische Gesellschaft, auch für eine Stadtteilgemeinschaft.

Mit der »Bildungsoffensive Hainholz« wurden flankierend zu den baulichen Projekten modellhaft Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungssituation, der Qualifizierungschancen, der Berufsvorbereitung und der Integration initiiert und umgesetzt. Die Angebote waren innovativ und stadtteilspezifisch auf die Vielfalt der Zielgruppen und ihre besonderen Bedürfnisse zugeschnitten. Der Fokus lag dabei auf Projekten für und mit Menschen mit Migrationshintergrund, Kindern und Jugendlichen sowie langzeitarbeitslosen Menschen. Die Bildungsoffensive wurde als Modellvorhaben von 2009 bis 2013 aus nichtinvestiven Städtebaufördermitteln des Landes Niedersachsen unterstützt.

Bei der Umsetzung der Projekte konnte auf bereits bestehende Kooperationsbeziehungen der Kulturgemeinschaft mit den örtlichen Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit, den Schulen und den Hainhölzer Gewerbetreibenden zurückgegriffen werden. Diese sind ein Garant dafür, dass auch nach Ablauf des Modellprojekts bewährte Bausteine weitergeführt wurden, indem sie in die Arbeit dieser Träger integriert wurden.



Bildungsoffensive Hainholz

Projekträger

Landeshauptstadt Hannover,
Bereich Stadtteilkultur

Förderung und Finanzierung

Nichtinvestive Städtebaufördermittel
(Modellvorhaben im Rahmen der
Programmkomponente Soziale Stadt
des Städtebauförderungsprogramms
des Landes Niedersachsen),
eingeworbene Drittmittel für die
Teilprojekte

Laufzeit

2009 – 2013

Ein besonderes Augenmerk galt der Erprobung neuer Inhalte, Methoden und Angebote im Sinne des lebenslangen Lernens. Beispielhaft werden hier zwei Teilprojekte der Bildungsoffensive vorgestellt.

Projekt »Jedes Kind zählt«

Sprachförderung und Spracherwerb kombiniert mit Bewegungsangeboten, dafür stand das Projekt »Jedes Kind zählt«, das sich zu einem festen Baustein in der pädagogischen Arbeit in Hainholz entwickelte. Im Rahmen des Projekts hat sich eine Gruppe junger Mütter als Bewegungsmentorinnen ausbilden lassen. Anfang 2013 erhielten sie ihr Zertifikat und geben seitdem Übungseinheiten für Kinder in den beteiligten Kitas und der Grundschule.

Projekt »JobAct® to connect«

»JobAct® to connect« richtete sich an Menschen mit besonderen Problemen auf dem Arbeitsmarkt: Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag und langzeitarbeitslose ältere Menschen. Das Projekt verband theaterpädagogische Methoden mit klassischem und kreativem Bewerbungsmanagement. Auf diesem Weg wurden spielerisch und unkonventionell Selbst- und Teamkompetenzen entwickelt und damit die Vermittlungsfähigkeit in den Arbeitsmarkt gestärkt. Die TeilnehmerInnen erarbeiteten gemeinsam eine Theateraufführung, parallel zur Bühnenarbeit fanden ein intensives Bewerbungsmanagement und Berufsorientierungswshops statt. Ein Coaching und Kontakte zu Unternehmen rundeten die Vorgehensweise des Projektes ab, um die Integration in Ausbildung und Arbeit zu fördern.



EIN NEUES HAUS ZUM SPIELEN UND LERNEN FAMILIENZENTRUM



Seit 2006 werden in Hannover Kindertagesstätten zu Familienzentren weiterentwickelt. Eines der ersten war das Familienzentrum Voltmerstraße, das damals noch in einem Wohnhaus untergebracht war. Der helle und freundliche Neubau neben dem Kulturhaus drückt die Wertschätzung aus, die Kinder und ihre Eltern in Hainholz erfahren.



DAS NEUE FAMILIENZENTRUM IST EINGEBETTET
IN DIE GRÜNE MITTE HAINHOLZ, IN UNMITTELBARER
NACHBARSCHAFT ZUM KULTURHAUS UND ZUR
WEITLÄUFIGEN PARKLANDSCHAFT



Im Juli 2012 wurde das neue Familienzentrum Hainholz fertiggestellt. Das Familienzentrum war vorher in einem Wohnhaus in der Voltmerstraße 57 untergebracht. Trotz seines stark sanierungsbedürftigen Gebäudes, war das Familienzentrum für die Eltern ein eher positiv besetzter Ort. So kam es im Rahmen der Entwicklung des neuen Standorts bei den Eltern teilweise zu Befürchtungen, dass eine Veränderung möglicherweise nachteilig für Einrichtung sein könnte. Dies führte zu einem insgesamt sehr positiv zu bewertenden Prozess, bei dem sich die Eltern, im Wesentlichen auch gerade die Familien mit Migrationshintergrund aktiv in den Beteiligungs- und Diskussionsprozess einbrachten. Die ElternvertreterInnen – darunter viele MigrantInnen – organisierten sogar eine gesonderte Veranstaltung, auf der sie der Politik und der Verwaltung ihre Vorstellungen und Wünsche für die Arbeit im Neubau übermittelten.

Um dem hohen Qualitätsanspruch eines Familienzentrums auch räumlich gerecht zu werden, hat die Bauherrin, die Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH, Anfang 2010 einen Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Soweit möglich wurden die Anregungen der ElternvertreterInnen in der Auslobung des Wettbewerbs berücksichtigt und die Frauen machten die Erfahrung, dass sie mit ihrem Engagement etwas bewirken können, das ihnen und ihren Kindern unmittelbar zugutekommt. Im Siegerentwurf

des hannoverschen Architekturbüros pk nord wurde der Baukörper des neuen Familienzentrums als Winkel im südwestlichen Grundstücksbereich angeordnet. Der Eingangsbereich öffnet sich zum Platz vor dem Kulturhaus mit der Bank der Generationen und bildet mit Kulturhaus und Sporthalle einen räumlichen und funktionalen Zusammenhang.

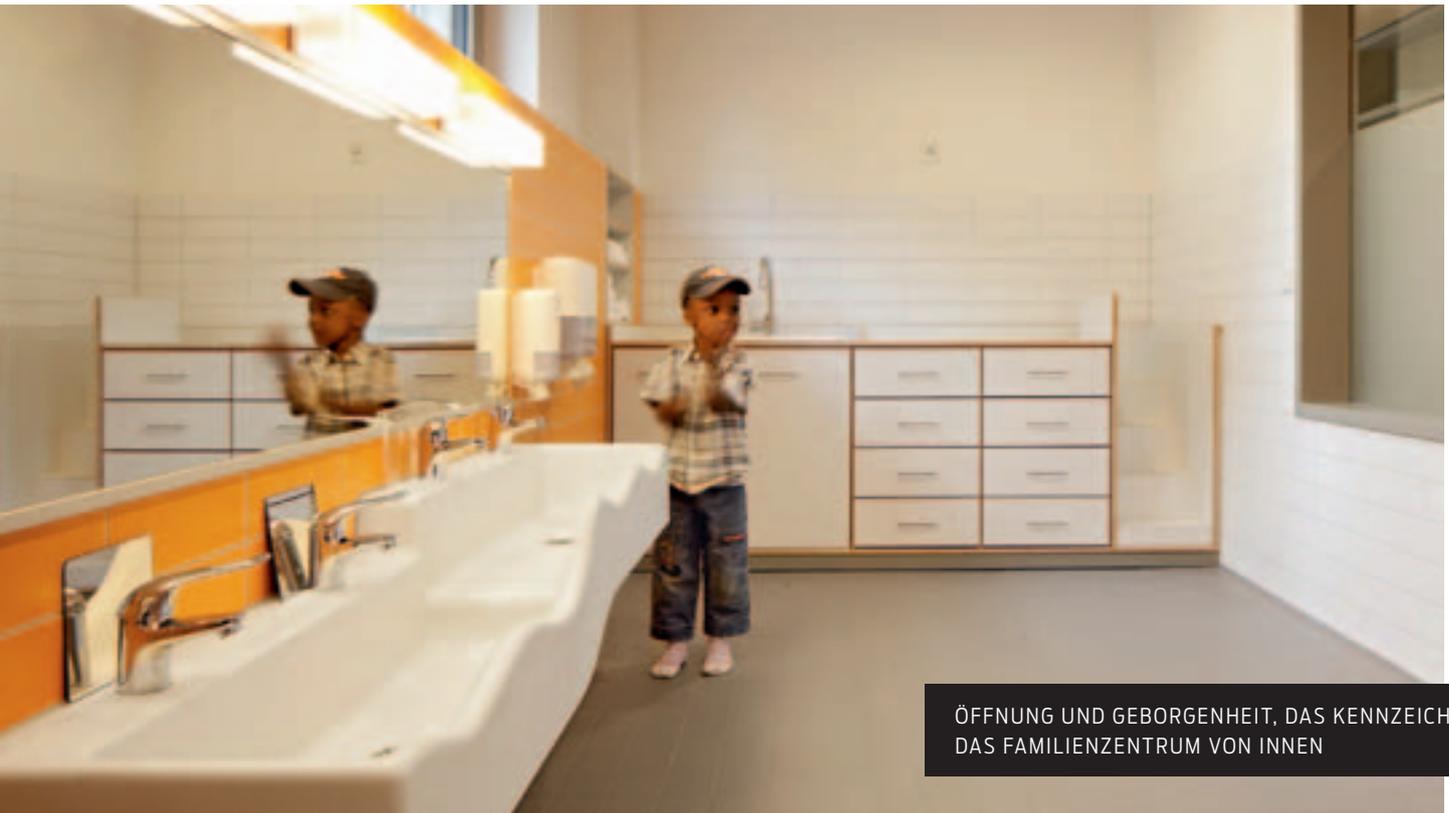
Im neuen Haus können bis zu 100 Kinder in Krippe, Kindergarten und Hort betreut werden. Es gibt Räume zum Spielen und Basteln, sich Bewegen, Ausruhen und zum Lernen. Der großzügig gestaltete Freibereich und die Nähe zur Grünen Mitte ermöglichen es, bei fast jedem Wetter an die frische Luft zu gehen.

EIN ORT FÜR KINDER UND ELTERN

Öffnung und Geborgenheit, neue Perspektiven und Einblicke in die Natur und das Quartier bietet das Familienzentrum für kleine und große Menschen.

Das zweigeschossige Gebäude im Passivhausstandard strahlt eine klare und selbstbewusste Haltung aus. Die Fassade in dezentem Grau, Weiß und Ockertönen erhält durch ihre Gliederung zum Platz hin etwas Zeichenhaftes und Bewegtes. Öffnung und Geborgenheit, das kennzeichnet das Familienzentrum von Innen. Hier halten über bodentiefe Fenster Licht, Luft und Sonne Einzug. Überall da, wo sich Fenster öffnen lassen, ist als Brüstung buntes Sicherheitsglas in warmen Farben vorgesetzt. Viel Wert haben die Architekten auf schallschluckende Akustikdecken gelegt.

Bauherrin ist die Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH (GBH), die Landeshauptstadt Hannover ist Mieterin des Familienzentrums. Mit dem Neubau und der räumlichen Nähe zum Kulturhaus und zur Grünen Mitte eröffneten sich für die pädagogische Arbeit vollkommen neue Perspektiven.



ÖFFNUNG UND GEBORGENHEIT, DAS KENNZEICHNET
DAS FAMILIENZENTRUM VON INNEN



INNEN UND AUSSENRAUM VERSCHWISTERN SICH

Familienzentrum Voltmerstraße

Bauherrin

GBH Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH

Kooperationspartner

Landeshauptstadt Hannover

Planung Hochbau

Architekturbüro pk nord, Hannover

Außenanlagen

Büro Grün plan Landschaftsarchitekten, Hannover

Nutzerbeteiligung

Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie

Förderung

EFRE, RIK (Richtlinie Investitionen Kinderbetreuung)

Fertigstellung

Juli 2012

Das Familienzentrum versteht sich als offenes Haus für alle in Hainholz lebenden Familien, interessierte BewohnerInnen sowie kooperierende Institutionen. Ein vielfältiges Bildungs- und Beratungsangebot unterstützt und stärkt die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz. Davon profitieren die Kinder unmittelbar, denn so gestärkte Eltern können ihre Kinder besser fördern und begleiten. Mit Krippe, Kindergarten und Hort werden verlässliche und kontinuierliche Entwicklungsbegleitungen für jedes Kind über viele Jahre gewährleistet. Das geschaffene und gut funktionierende Netzwerk aus Schule, Kultur, Beratung und Gesundheitsdienst trägt dazu bei, dass Eltern und Kinder sich mit ihren Anliegen angenommen, begleitet und gut beraten fühlen.

Im Familienzentrum können sich beispielsweise Eltern über Erziehungsfragen austauschen. Hier treffen sich auch regelmäßig die »Rucksackmütter«, ein Elternbildungs- und Sprachprogramm für Frauen. Darüber hinaus werden unterschiedliche Aktivitäten und Kurse, wie zum Beispiel Nähen, Sport und Bewegung, Sprachförderung, Ernährung und Gesundheit angeboten. Diese Zusammentreffen werden rege genutzt und dienen wie auch das Internationale Elterncafé zur Kommunikation im Quartier.

Die MitarbeiterInnen schätzen Eltern als Experten für ihre Kinder. Gemeinsam werden die Entwicklungsprozesse der Kinder begleitet. Pädagogische Fachkräfte erkennen, wie sich Kinder in der Gruppe verhalten und mit welchen individuellen Angeboten ihre Lernprozesse gefördert werden können.

Stärken und Talente fördern

Pädagogische Ansätze

Early Excellence bedeutet, die Fähigkeiten des Kindes schon früh individuell zu fördern. Der Blick richtet sich auf die Stärken und Talente. Hierzu gibt es ein ressourcenorientiertes Beobachtungssystem. Das Familienzentrum bindet Eltern als Experten für ihre Kinder frühzeitig in die Entwicklungsprozesse ein. Frühkindliche Bildung, Entwicklung und Erziehung der Kinder werden mit Elternbildung und Elternberatung von Anfang an zu einer ganz selbstverständlichen Einheit.





Sport ist besonders für das Selbstvertrauen von Jugendlichen wichtig, hier wird Teamgeist gelernt und gestärkt. Themen wie Integration, Respekt und Sozialverhalten haben viele Vereine bewusst in ihr Programm aufgenommen. Sport bedeutet aber auch Gemeinschaft, Bewegung und Ausdauer trainieren, davon profitieren auch die älteren Generationen.

EIN STADTTEIL IN BEWEGUNG FITNESS FÜR JUNG UND ALT





Rund um das Kulturhaus ist ein urbaner belebter Platz entstanden, der allen Menschen, unabhängig von Alter oder Nationalität, als Ort von Begegnung und Kommunikation und als Treffpunkt für spielerische und sportliche Aktivitäten zur Verfügung steht. Bewegung, Sport und Kultur tragen somit zur Identifikation mit dem Quartier und der Gemeinschaft bei. Während sich die Kinder im Familienzentrum und seinen Außenbereichen spielerisch im Umgang mit Sprache und Bewegung üben, nutzt die Jugend die neu geschaffenen Bereiche im Park zum Fußballspielen, Seilklettern und Trampolinspringen. Im Sommer bietet das nahe gelegene Naturbad Hainholz vielfältige Möglichkeiten, sich zu erholen oder auch richtig auszupeinern. Das Bewegungsangebot wird durch einen Parcours mit vier Outdoor-Fitnessgeräten abgerundet, die von SeniorInnen aus dem Stadtteil ausgesucht wurden.

Sport und Spaß unter einem Dach

Die 1952 erbaute Sporthalle, die mit dem Kulturhaus eine räumliche Einheit bildet, wurde nicht mehr für den Schulbetrieb benötigt. Bei einer Bürgerversammlung im Jahr 2007 sprach sich eine Mehrheit der anwesenden HainhölzerInnen dafür aus, in dieser Halle Möglichkeiten für stadtteilbezogene Bewegungs- und Sportaktivitäten zu schaffen. Besonders wichtig war den meisten, dass es im Stadtteil auch weiterhin eine geeignete Halle für schnelle Ballsportarten gibt.

Das 2008 aufgelegte Förderprogramm »Investitionspakt zur energetischen Sanierung von Schulen, Kindergärten, Sportstätten und sonstiger sozialer Infrastruktur in den Kommunen« ermöglichte eine hochwertige zukunftsweisende Erneuerung der Sporthalle. Im Rahmen der Modernisierung wurde das Gebäude grundlegend energetisch saniert. Sporthalle, Sanitär- und Umkleidebereiche wurden auf den heutigen Stand gebracht und barrierefrei gestaltet. 2012 wurde die Sporthalle Hainholz nach fünfzehnmonatiger Bauzeit der Öffentlichkeit übergeben. Zu den regelmäßigen Nutzern zählen neben Sportvereinen auch das benachbarte Familienzentrum und die Fichteschule. Die Sporthalle ergänzt die Möglichkeiten für Sport und Bewegung in der Neuen Mitte Hainholz für alle Altersgruppen und bietet somit eine wichtige Voraussetzung für gemeinsame Aktivitäten im Stadtteil.

Modernisierung Sporthalle Hainholz

Bauherrin

Landeshauptstadt Hannover,
Fachbereich Gebäudemanagement

Planung Hochbau

Architekturbüro pk nord, Hannover

Außenanlagen

Büro Grün plan Landschaftsarchitekten, Hannover

Beteiligung

Landeshauptstadt Hannover,
Quartiersmanagement Hainholz

Förderung

Investitionspakt (Richtlinie zur
Erneuerung und Modernisierung von
Gebäuden der sozialen Infrastruktur
in den Gemeinden)

Fertigstellung

Mai 2012



EINLADUNG ZUM BADESPASS WILLKOMMEN IM NATURBAD

Freibäder sind im Sommer ein beliebter Treffpunkt, um sich im Wasser abzukühlen oder in der Sonne zu baden. Mit dem einzigen Naturbad in Hannover verfügt Hainholz über einen ganz besonderen Ort der Begegnung.



Das Naturbad Hainholz ist ein wichtiger Teil des Ensembles von Sport-, Bewegungs- und Begegnungsangeboten in der Grünen Mitte und ihrem Umfeld: den generationenübergreifenden Spiel- und Sportangeboten im Park der Generationen, der sanierten Sporthalle sowie den Sportanlagen des VfV von 1887 Hannover-Hainholz e. V.. Der unmittelbar an das Bad angrenzende Radrundweg Julius-Trip-Ring wird vor allem im Sommer von vielen Menschen aus Hannover und dem Umland als grüner Weg rund um die engere Stadt genutzt.



EIN ATTRAKTIVES UND MODERNES FREIBAD
MIT BARRIEREFREIEN UMKLEIDE- UND SANITÄRBEREICHEN

Naturnaher Ausbau

Der Umbau des von der Schließung bedrohten Hainhölzer Bades zu einem Naturbad wurde als eines der ersten großen Projekte der Sanierung in Hainholz bereits vor der Neuen Mitte Hainholz abgeschlossen. Im Mai 2008 wurde dieses bislang einzige Naturbad in Hannover fertiggestellt. Das Bad verfügt über ein 33 m langes Schwimmerbecken mit Sprungbereich, einen Nichtschwimmerbereich mit Strand, Rutsche und Wasserfall sowie einen Kleinkindbereich. Der naturnahe Ausbau des Freibades mit Naturstein, Holzstegen und einem flachen Kiesstrand fügt sich harmonisch in die umgebende Parklandschaft. Seine besondere Wasserqualität und die Gestaltung des Bade- und Erholungsbereiches machen es besonders für Familien mit Kindern attraktiv. Über die Sommermonate hinaus wird das Bad von September bis März als Stadtteilpark für die Hainhölzer Bevölkerung genutzt.

Visitenkarte des Naturbades

Ende 2009 brannte die Gaststätte im Eingangsbereich des Bades teilweise ab und konnte nicht mehr weiter genutzt werden. Damit ergab sich die Chance, unter Zuhilfenahme von EFRE-Förderung den bereits in die Jahre gekommenen gesamten Eingangsbereich des Bades funktional und gestalterisch zu erneuern.

Der leuchtend blaue Neubau mit Kiosk und Kassenbereich, neuen barrierefreien Sanitärbereichen und Umkleiden sowie Sozialräumen für die MitarbeiterInnen ist schon von Weitem ein Blickfang. Vor dem Kiosk ist genügend Platz für eine kleine Außengastronomie. Eine großzügige Treppe und eine modern gestaltete Rampenanlage, die als besonderes Element eine Bauminsel im Eingangsbereich einfasst, verbildlichen den räumlichen Zusammenhang mit der Grünen Mitte. Der neue Zugang zum Naturbad Hainholz stellt für Badegäste und PassantInnen einen attraktiven Blickfang dar und lädt durch die Möglichkeit der Außenbewirtschaftung zum Verweilen ein.

Vorplatz und Eingangsbereich Naturbad Hainholz

Bauherrin

Landeshauptstadt Hannover,
Fachbereiche Sport und Bäder,
Gebäudemanagement, Umwelt
und Stadtgrün

Planung Hochbau

Architekturbüro pk nord, Hannover

Freiraumplanung

Büro Grün plan Landschaftsarchitek-
ten, Hannover

Förderung

EFRE, Städtebaufördermittel

Fertigstellung

Hochbau Mai 2013
Vorplatz Herbst 2013

AUF GUTEN WEGEN ZU FUSS UND MIT DEM RAD

Hainholz liegt mitten im Grünen. Attraktive neue Wege verbinden den Stadtteil mit den Sport- und Erholungsanlagen.



Seit der Fertigstellung der Grünen Mitte Hainholz und des Geh- und Radweges Hainhölzer Allee ist Hainholz in ein übergeordnetes Fuß- und Radwegenetz eingebunden. Der innerstädtische Radrundweg Julius-Trip-Ring führt mitten durch die Grüne Mitte und verbindet Hainholz mit den Nachbarstadtteilen und mit solch bedeutenden Erholungsanlagen wie der Eilenriede und den Herrenhäuser Gärten.

Voraussetzung für diesen lang ersehnten Lückenschluss im »Inneren Grünen Ring« der Landeshauptstadt Hannover war, dass Zufahrt und »wildes Parken« rund um das Naturbad, die benachbarten Anlagen des VfV von 1887 Hainholz e.V. und den Kleingartenverein Hainholz e.V. vermieden werden. Damit wurde auch dem in der Beteiligung zur Grünen Mitte geäußerten Wunsch nach mehr Sicherheit für FußgängerInnen in diesem Bereich Rechnung getragen. Östlich des Kinder- und Jugendhauses wurde ein neuer Parkplatz mit 82 Stellplätzen angelegt, über den auch die Zufahrt für diese Anlagen erfolgt.

Nach Westen setzt sich der Julius-Trip-Ring auf dem Geh- und Radweg der Hainhölzer Allee und in der Grünverbindung zwischen der Schulenburger Landstraße und der Helmkestraße fort, bis er an der Helmkestraße an die bereits vorher ausgebaute Wegeführung anschließt.

Der Neubau des Geh- und Radweges Hainhölzer Allee stellt gleichzeitig den ersten Teilabschnitt der Straße Hainhölzer Markt dar. Diese Straße ist für die Erschließung des künftigen Nahversorgungszentrums notwendig und verbindet den neuen Hochbahnsteig an der Schulenburger Landstraße mit der Voltmer-





AUF DEM JULIUS-TRIP-RING KOMMT MAN MIT DEM RAD ODER ZU FUSS SCHNELL UND SICHER VORAN

straße. Die Schulenburger Landstraße kann sicher an der Ampelanlage am Hochbahnsteig überquert werden.

Bereits im Zusammenhang mit der Modernisierung des Hainhölzer Bades zum Naturbad war eine Grünverbindung an der Ostseite des Bades vom Julius-Trip-Ring zu den Sportanlagen des VfV von 1887 Hainholz e.V. vorgesehen. Der neue Fußweg, der das Bömelburgviertel mit den Sportanlagen und Kleingärten verbindet, wurde als erster Bauabschnitt der Grünen Mitte Hainholz fertiggestellt.



Julius-Trip-Ring | Teilprojekt Geh- und Radweg Hainhölzer Allee

Bauherrin

Landeshauptstadt Hannover,
Fachbereich Tiefbau

Planung

Ingenieurgemeinschaft
Dr.-Ing. Schubert, Hannover

Förderung

EFRE, Städtebaufördermittel

Fertigstellung

Juni 2012

Julius-Trip-Ring | Teilprojekt Grünverbindung Schulenburger Landstraße-Helmkestraße

Planung und Bau

Landeshauptstadt Hannover,
FB Umwelt und Stadtgrün

Förderung

EFRE, Städtebaufördermittel,
Region Hannover

Fertigstellung

Mai 2012

Weg am Naturbad Hainholz

Planung und Bau

Landeshauptstadt Hannover,
FB Umwelt und Stadtgrün

Förderung

EFRE, Städtebaufördermittel

Fertigstellung

Mai 2011

Parkplatz Voltmerstraße

Planung und Bau

Landeshauptstadt Hannover,
Fachbereich Tiefbau

Förderung

EFRE

Fertigstellung

März 2012

FREUNDLICHES WILLKOMMEN STADTTEILEINGANG SÜD

Die Schulenburger Landstraße ist stark vom Durchgangsverkehr geprägt. Mit der Umgestaltung des südlichen Stadtteileingangs zu einer neuen platzähnlichen Anlage wurde der Dominanz des Verkehrs ein Platz mit Aufenthaltsqualität entgegengesetzt. Mit soziokulturellen Beteiligungsprojekten formulierten der Künstler Siegfried Neuenhausen und BewohnerInnen einen gelungenen Auftakt ins Quartier.



Der Stadtteileingang Süd an der Schulenburger Landstraße, direkt hinter der Bahnbrücke, ist das Tor nach Hainholz und verbindet das Quartier mit dem Stadtzentrum. Da es über die Bahnanlagen nur wenig Querungsmöglichkeit gibt, konzentriert sich hier der Verkehr auf engstem Raum. Nicht nur die BewohnerInnen von Hainholz, auch PendlerInnen sowie Kunden- und Lieferverkehr der Industrie- und Gewerbebetriebe in Hainholz passieren diesen Ort täglich. Durch überhöhte Geschwindigkeiten und Schleichverkehre war vor allem für FußgängerInnen und RadfahrerInnen die Situation unübersichtlich und gefährlich. Aufgrund seiner prominenten Lage bildet der Stadtteileingang Süd einen der imageprägenden Bereiche von Hainholz.

Dort, wo jetzt ein Stadtteilplatz mit zwei farbenfrohen Figurinen und gestalteten Keramikbänken die Passanten begrüßt, waren Anfang 2008 noch eine ungepflegte Wiese und eine kleine Straße mit Taxisständen, die

von eiligen Autofahrern zur Umgehung der Ampelkreuzung genutzt wurde. Im Frühjahr 2008 wurde diese Straße für den Durchgangsverkehr gesperrt.

An der Planung des Platzes beteiligten sich Kinder aus der Fichteschule und aus der Kita Hüttenstraße, die im Rahmen einer Kinderbeteiligung ihre Wünsche und Vorstellungen für diesen Platz geäußert haben. Die Wünsche der Kinder wurden gemeinsam mit mehreren von der Stadt vorgeschlagenen Planungsvarianten im Mai 2009 auf einer Anwohnerversammlung diskutiert und gingen so in die Planung des Platzes ein.

Neben der künstlerischen und städtebaulichen Aufwertung des Platzes wurden die Aufenthaltsmöglichkeiten für FußgängerInnen, die Radwegeführung und die Wartesituation an der Bushaltestelle verbessert.

Stadteilkunst als Begrüßung für alle

Abgeschlossen wurde die Umgestaltung des Stadtteileingangs Süd im August 2011. Seitdem begrüßen zwei hoch aufragende Figurinen – »Dame und König« – die Passanten schon von weitem. Nähert man sich dem Platz, entdeckt man dann mit Keramiken gestaltete Bänke und sieben Artikel des Grundgesetzes, die auf Fliesen geprägt in den Boden eingelassen sind.



Diese Arbeiten entstanden 2010 in einem künstlerischen Beteiligungs- und Qualifizierungsprojekt unter Leitung des Hainhölzer Künstlers Siegfried Neuenhausen, der schon mehrere Projekte gemeinsam mit BewohnerInnen in Hainholz realisiert hatte. In einer Keramikwerkstatt haben 10 langzeit-arbeitslose Frauen die Figurinen und die Bodenreliefs hergestellt. Gleichzeitig öffnete Siegfried Neuenhausen sein Atelier für interessierte BürgerInnen, die dort keramische Fliesen mit Selbstporträts und mit Reliefs ihrer Lieblingsschuhe herstellen konnten. Die Namen der Beteiligten sind auf einer Eisenplatte im Boden verewigt. Auf diese Weise sind alle, die mitgemacht haben für immer mit dem Werk verbunden. Die Kacheln mit den Schuhen verkleiden die Sitzgelegenheiten am Stadtteileingang Süd – die Porträtkacheln wurden in das Spiel- und Aktionsband an der Grünen Mitte Hainholz eingefügt und stellen auf diese Art eine Verbindung zum Stadtteil-eingang Süd her. Die »Skulpturen für Hainholz«, die dem neuen Stadtteil-platz sein Gesicht geben, wurden 2012 mit dem renommierten Innovationspreis Soziokultur ausgezeichnet.



EIN GEMEINSCHAFTSWERK MIT DEM KÜNSTLER UND 80 BEWOHNERINEN DES STADTTEILS

Stadtteileingang Süd, Umgestaltung des Platzes

Bauherrin

Landeshauptstadt Hannover,
Fachbereich Tiefbau

Planung

Landeshauptstadt Hannover,
Fachbereich Tiefbau

Kinderbeteiligung

JANUN e. V. in Kooperation mit
Fichteschule und Kita Hüttenstraße

Anwohnerbeteiligung

Landeshauptstadt Hannover,
Sachgebiet Stadterneuerung

Förderung

EFRE, Städtebaufördermittel

Fertigstellung

August 2011

Beteiligungsprojekt Figurinen und Keramikelemente

Projekträger

Hainhölzer Kulturgemeinschaft e. V.

Künstlerische Leitung

Siegfried Neuenhausen

Kooperationspartner

Landeshauptstadt Hannover,
JobCenter Hannover, Hochschule
für Bildende Künste Braunschweig

Förderung

Europäischer Sozialfonds,
Quartiersfonds Hainholz, Stiftungen

Fertigstellung

September 2011

ZU FUSS DURCH HAINHOLZ VERKEHRSBERUHIGUNG



Die Voltmerstraße mit den anliegenden Infrastruktureinrichtungen – Kulturhaus, Familienzentrum, Fichteschule, Kinder- und Jugendhaus, AWO-Kita – nimmt eine wichtige Funktion als Quartiersachse ein. Deshalb wurde bereits zu Beginn der Sanierung unter breiter Beteiligung der Bevölkerung ein Konzept zur Gestaltung und Verkehrsberuhigung der Voltmerstraße erarbeitet.



Dieses Konzept sieht eine Verkehrsberuhigung durch eine markante rote Aufpflasterung und Einengung an allen Kreuzungsbereichen sowie eine durchgängige Wegeföhrung für FußgängerInnen entlang der Straße vor. Bereits seit 2005 wurde – beginnend mit dem Kreuzungspunkt zur Fenskestraße – die Voltmerstraße schrittweise so ausgebaut, dass sich dort alle VerkehrsteilnehmerInnen gleichberechtigt aufhalten und bewegen können.

KLARE ORDNUNG IM STRASSENRAUM





Verkehrsberuhigung Voltmerstraße und Legienstraße

Bauherrin

Landeshauptstadt Hannover,
Fachbereich Tiefbau

Planung

Ingenieurgemeinschaft
Dr.-Ing. Schubert, Hannover

Förderung

EFRE, Städtebaufördermittel

Fertigstellung

Voltmerstraße zwischen Familienzentrum und Julius-Trip-Ring
November 2012
Kreuzungsbereiche Voltmerstraße
und Legienstraße November 2013

Mehr Sicherheit für alle VerkehrsteilnehmerInnen

Mit der Neugestaltung der Grünen Mitte Hainholz ergab sich die Chance, auch die anliegenden Abschnitte der Voltmerstraße grundlegend neu zu gestalten. Die Voltmerstraße hatte bislang im Bereich des künftigen Hainhölzer Marktes keine klare Raumkante und an der Ostseite, dem Schulweg zur Fichteschule, nicht mal einen Fußweg. Mit dem Umbau wurde der etwa 120 m langen Straßenabschnitt zwischen dem Familienzentrum und dem Kreuzungsbereich zum Julius-Trip-Ring so gestaltet, dass er als Bestandteil einer Tempo-30-Zone erkennbar ist. Neben einer Verengung des Straßenquerschnitts auf 5,5 m dienen neu geschaffene Gehwege auf beiden Straßenseiten der Verkehrssicherheit. Im Norden wird dieser Abschnitt der Voltmerstraße durch den verkehrsberuhigten Knotenpunkt mit dem Rad- und Gehweg Hainhölzer Allee abgeschlossen. Auf Initiative der BürgervertreterInnen in der Sanierungskommission Hainholz wurde vor dem Familienzentrum die Voltmerstraße auf eine Straßenbreite von 3,5 m verengt, damit Kinder und die NutzerInnen des Kulturhauses Hainholz sicherer über die Straße kommen.

Der Ausbau der Voltmerstraße wurde durch die Neugestaltung der Kreuzungspunkte mit der Bömelburgstraße und dem Knoevenagelweg abgeschlossen. Die Aufpflasterungen tragen nicht nur zur Geschwindigkeitsbegrenzung für den PKW-Verkehr bei, sondern ermöglichen auch die niveaugleiche und barrierefreie Querung für FußgängerInnen. Komplettiert wurden diese Maßnahmen durch die Neugestaltung der Kreuzung Fenskestraße-Legienstraße. Die Legienstraße verbindet den Stadtteileingang Süd mit der Voltmerstraße und wurde gerne vom Durchgangsverkehr als Ausweichstrecke genutzt. Nach einer Verengung und Aufpflasterung ist die Kreuzung als Einfahrt in eine Tempo-30-Zone besser erlebbar und FußgängerInnen können sie besser überqueren.

Bis Ende 2013 wurden all diese Maßnahmen abgeschlossen. Innerhalb des Quartiers gibt es jetzt ein ununterbrochenes Netz verkehrsberuhigter und sicherer Straßen und Wege.



IM DEZEMBER 2012 NAHM DER NEUE HOCHBAHNSTEIG AM HAINHÖLZER MARKT DEN BETRIEB AUF

AB IN DIE MITTE OHNE HINDERNISSE

Am nördlichen Stadtteileingang von Hainholz ermöglicht der neue Hochbahnsteig einen barrierefreien Zugang zur Neuen Mitte Hainholz. Im Anschluss daran wurde die Schulenburger Landstraße erneuert.

Während die Voltmerstraße schrittweise zur verkehrsberuhigten Quartiersachse ausgebaut wurde, bleibt die Schulenburger Landstraße auch weiterhin eine wichtige und stark befahrene Durchgangsstraße. Ihr Erscheinungsbild prägt in hohem Maße das Image von Hainholz. Auch die Erschließung des geplanten Nahversorgungszentrums Hainhölzer Markt wird über die Schulenburger Landstraße erfolgen.

Vorteile für alle Verkehrsteilnehmer

Zum Fahrplanwechsel im Dezember 2012 nahm der neue Hochbahnsteig am Hainhölzer Markt den Betrieb auf. Er ersetzt die bisherigen Haltestellen Bertramstraße und Chamissostraße, die beide keinen barrierefreien Zugang zur Stadtbahn hatten und verbessert die Querungsmöglichkeiten über die Schulenburger Landstraße im nördlichen Bereich von Hainholz. Durch den neuen Hochbahnsteig sind heute wichtige öffentliche Infrastruktureinrichtungen wie Naturbad, Grüne Mitte, Kulturhaus, Fichteschule und das neue Familienzentrum gut und vor allem sicher erreichbar. Im Rahmen

des EFRE-Projektes wurde die Neugestaltung der so genannten Nebenanlagen, also der Fuß- und Radwege sowie Grünstreifen auf beiden Seiten des Hochbahnsteigs, gefördert.

Im Anschluss an den Bau des Hochbahnsteigs begann die grundlegende Erneuerung der Schulenburger Landstraße zwischen den Haltestellen Fenskestraße und Hainhölzer Markt. Die Fahrbahnbreite wurde auf 12,5 m reduziert, die so gewonnenen Flächen zum Ausbau der Fuß- und Radwege sowie zur Aufwertung des Grünstreifens genutzt. Die Parkbuchten wurden rückgebaut und stattdessen das Parken am Straßenrand ermöglicht – damit ließ sich die Anzahl der



Parkplätze etwa verdoppeln. FußgängerInnen freuen sich über die neue Ampel südlich der Kreuzung Schulenburger Landstraße/Bömelburgstraße.

Skulpturenpaar akzentuiert den Stadtteileingang Nord

In Ergänzung zum Stadtteileingang Süd fassen zwei zehn Meter hohe keramische Skulpturen beidseits der Schulenburger Landstraße den nördlichen Stadtteileingang. Siegfried Neuenhausen gestaltete sie als geschichtete Farbblöcke entlang eines Stahlträgers, der normalerweise die Elektroleitungen der Straßenbahn hält. Auch dieses künstlerische Projekt im öffentlichen Raum wurde gemeinsam mit BewohnerInnen des Stadtteils geschaffen. Die Vielfarbigkeit der Skulpturen symbolisiert die kulturelle und ethnische Vielfalt der Menschen in Hainholz. Damit wurde ein wichtiger Baustein zur städtebaulichen Aufwertung des nördlichen Eingangsbereiches von Hainholz geschaffen.

Ausblick – Die weitere Entwicklung am Hainhölzer Markt

Die Entwicklung des Hainhölzer Marktes zu einem lebendigen Einzelhandels- und Dienstleistungszentrum war eines der Kernprojekte des EFRE-Projektes Neue Mitte Hainholz. Die große Freifläche zwischen Schulenburger Landstraße und Voltmerstraße sollte zu einem lebendigen Stadtteilmittelpunkt mit Läden und Dienstleistungen und Wohnungen werden. Als Stadtteileingang Nord sollte das Vorhaben einen städtebaulichen Akzent setzen und die Nahversorgung im Stadtteil Hainholz langfristig absichern.

Der Hainhölzer Markt wird in zwei Teilprojekten weitergeführt. Nördlich der Hainhölzer Allee hat die städtische Wohnungsbaugesellschaft GBH das Integrative Wohnprojekt Hainhölzer Markt Nord errichtet. Für den Hainhölzer Markt Süd plant ein Investor ein Nahversorgungszentrum mit Wohnungen entlang der Schulenburger Landstraße.

Hochbahnsteig Hainhölzer Markt

Bauherrin

Infrastrukturgesellschaft
Region Hannover GmbH

Kooperationspartner

Region Hannover,
Landeshauptstadt Hannover

Planung

TransTec Bauplanungs- und Managementgesellschaft Hannover mbH

Förderung

EFRE (für die Nebenanlagen),
GVFG-Mittel, Region Hannover

Fertigstellung

Dezember 2012

Skulpturen am Stadtteileingang Nord

Projektträger

Hainhölzer Kulturgemeinschaft e. V.

Künstlerische Leitung

Siegfried Neuenhausen

Kooperationspartner

Landeshauptstadt Hannover,
Hochschule für Bildende Künste
Braunschweig, Transtec Bauplanungs-
und Managementgesellschaft
Hannover mbH

Förderung

Region Hannover, Transtec,
Quartiersfonds Hainholz,
JobCenter Region Hannover

Fertigstellung

Juni 2013



HAINHÖLZER MARKT NORD

INTEGRATIVES WOHNPROJEKT

Die Entwicklung des Hainhölzer Marktes zu einem attraktiven Stadtteilzentrum ist auch weiterhin eines der Schlüsselprojekte der Sanierung in Hainholz. Die Umsetzung erfolgt in zwei Etappen.

Den Anfang machte die städtische Wohnungsbaugesellschaft GBH mit einem neuen Wohngebäude im Passivhausstandard am Hainhölzer Markt Nord. Hier entstanden in einem integrativen Wohnprojekt 22 barrierefreie Wohnungen zu günstigen Mieten sowie eine Wohngruppe für junge Menschen mit Behinderungen. Diese werden unterstützt durch eine Rund-um-die-Uhr-Anwesenheit von MitarbeiterInnen der Gemeinnützigen Gesellschaft für integrative Sozialdienste Hannover (GIS).

Die GBH setzt in diesem Gebäude ihr Konzept wohnen+ um, das gemeinschaftlich nutzbare Räume – ein Wohncafé im Erdgeschoss und einen Gemeinschaftsgarten – mit einem integrierten ambulanten Dienst

kombiniert. Eine Sparkassenfiliale im Erdgeschoss und ein kleiner Vorplatz mit Bäumen und Sitzmöglichkeiten an der Schulenburg Landstraße stellen die Öffnung zum Stadtteil her.

Für den Neubau hatte die GBH einen Architektenwettbewerb ausgelobt, den das Büro Kiefer+Kiefer gewann. Der viergeschossige Baukörper verlängert die Blockbebauung in der Voltmerstraße und bildet eine



geradlinige Platzwand zum Hainhölzer Markt. Zur Schulenburger Landstraße wird der Gebäuderiegel als Kopfbau ausgebildet und ermöglicht so eine eindeutige Ausbildung der Straßenkante. Mit einem neuen Durchgang zwischen Voltmerstraße und Schulenburger Landstraße an der Nordseite des Gebäudes wurde eine wichtige direkte Wegeverbindung in den nördlichen Teil von Hainholz geschaffen und damit ein langjähriger Wunsch aus dem Stadtteil erfüllt.

Damit das Vorhaben umgesetzt werden konnte, musste das geltende Planungsrecht geändert werden. Der Satzungsbeschluss für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 1766, Hainhölzer Markt Nord, wurde im Juni 2014 gefasst. Zwei Jahre später, im Sommer 2016, konnten die ersten MieterInnen ihr neues Zuhause in Besitz nehmen.

Ein Blick nach vorn

Am Hainhölzer Markt Süd plant die Rahlfs Immobilien GmbH ein Nahversorgungszentrum für den Stadtteil mit einem Supermarkt, einem Discounter und weiteren Geschäften. Ein Backshop mit einem kleinen Café soll das gastronomische Angebot in Hainholz ergänzen. Entlang der Schulenburger Landstraße sind in den oberen Etagen 40 Wohnungen geplant. Zur Erschließung wird die Hainhölzer Allee, von der im Rahmen des EFRE-Projektes nur der Geh- und Radweg fertiggestellt wurden, zur Verbindungsstraße zwischen Voltmerstraße und Schulenburger Landstraße ausgebaut. Gegenwärtig befindet sich ein vorhabenbezogener Bebauungsplan im Verfahren.

Integratives Wohnprojekt Hainhölzer Markt Nord

Bauherrin

Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH (GBH)

Planung Hochbau

KIEFER + KIEFER Architekten, Sarstedt

Freiraumplanung

lad+ Landschaftsarchitektur Diekmann, Hannover

Bauleitplanung

LandschaftsArchitekturbüro Georg von Luckwaldt, Hameln

Förderung

Wohnraumfördermittel des Landes Niedersachsen, Wohnraumfördermittel der Landeshauptstadt Hannover, Städtebaufördermittel, ProKlima

Fertigstellung

Mitte 2016

BÜCHER TAUSCHEN UND LESEN ODER EINFACH NUR PLAUDERN:
DER OFFENE BÜCHERSCHRANK IST EIN BELIEBTER TREFFPUNKT



AUSBLICK UND FAZIT

Ein Stadtteil ist in Bewegung geraten. Es ist Aufbruchsstimmung zu spüren. Hainholz ist mit der Neuen Mitte Hainholz ein Ort für alle geworden, ein belebter Mittelpunkt, auf den die Menschen im Quartier stolz sind. Das war nicht immer so.

Noch vor zehn Jahren gab es viele unattraktive Orte und Plätze in Hainholz. Hainholz wurde vom Getöse des Durchgangsverkehrs dominiert, und es fehlte ein Zentrum, ein Ort der Begegnung für alle.

Die Sanierung des Stadtteils Hainholz wurde zu einem Beispiel dafür, wie sich mit viel Engagement und dem Zusammenschluss vielfältiger Ressourcen ein Stück Stadtraum wieder zum Leben erwecken lässt. Engagement bedeutet vor allem das der BürgerInnen und BewohnerInnen. Ohne die Mitarbeit, die Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Menschen im Quartier kann heute keine Neubestimmung eines Stadtteils mehr geplant werden, besonders wenn er – so wie Hainholz – über viele Jahre sich selbst überlassen war.

Die Nichtrealisierung der vor Jahrzehnten geplanten Niedersachsenringtrasse gab den Signalschuss für eine Umorientierung und eröffnete den Weg für die Entwicklung einer neuen Mitte. Mit der Umgestaltung des Stadtparks und dem Aufbau sozialer und kultureller Bildungseinrichtungen hat sich die Stimmung in Hainholz zum Positiven hin verändert. Das Familienzentrum Voltmerstraße und das Kulturhaus Hainholz tragen mit ihren Bildungs- und Kulturangeboten zu Integration, Chancengleichheit und Wir-Gefühl bei.

Jetzt ist der Weg frei und die BewohnerInnen können sich in die neugestalteten Stadträume einleben.

Und es geht weiter. Die nächsten Projekte sind bereits angestoßen und werden im Rahmen des weiteren Stadterneuerungsprozesses begleitet. Dazu gehören neben größeren baulichen Vorhaben, wie dem Einzelhandels- und Wohnstandort Hainhölzer Markt, auch kontinuierliche Maßnahmen zur zeitgemäßen Anpassung der Wohnbestände unter Berücksichtigung der sozialen Struktur des Quartiers. Mit dem Projekt »AktionsraumNORD« werden BewohnerInnen wieder in Arbeit gebracht und die lokale Ökonomie gestärkt, um eine lebendige soziale und wirtschaftliche Infrastruktur zu schaffen. Die ausgeprägte Bereitschaft der BewohnerInnen, sich konstruktiv und kritisch mit der Entwicklung ihres Stadtteils zu befassen, bildet eine wichtige Grundlage für die Verstetigung des Erreichten und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Hainholz. Getreu dem Motto von Stadtteilrunde und Stadtteilforum: Hainholz – Gemeinsam handeln.





STADTKVARTIERE VERNETZEN

Mit neuen sozialen Begegnungspunkten und dem Platz vor den umliegenden Wohnhäusern werden die Quartiere vernetzt.

STADTRAUM WIEDERGEWINNEN

Durch Revitalisierung und Erhaltung werden wieder für alle Bürgerinnen und Bürger nutzbar gemacht.

SPIEL- UND AKTIONSRÄUME

Generationenübergreifende Spiel- und Begegnungsräume integrieren alle Gruppen im Quartier.

FAMILIEN STÄRKEN

Das geschützte Umfeld des Familienzentrums mit Kinderbetreuung und Elternberatung fördert die Familien in ihrer individuellen Entwicklung.

ALLE BETEILIGEN

Eine umfassende Beteiligung aller Gruppen im Quartier fördert die Akzeptanz und den nachhaltigen Umgang mit dem Quartier.

GENERATIONEN VERBINDEN

BILDUNGSCHENCEN VERBESSERN

Das Quartier Hainholz bietet ein umfangreiches Programm an Ausbildung und Berufshilfen.

FREIRÄUME SCHAFFEN

Freizeit- und Begegnungsräume sind ein wichtiger Bestandteil der Quartierentwicklung und werden mit Begegnungspunkten.

NEUE MITTE HAINHOLZ - OFFEN FÜR ALLE!

EIN STADTTEIL, WÄCHST ZUSAMMEN

Mit der „Neuen Mitte Hainholz“ ist es gelungen, einen belebten Mittelpunkt für alle Bewohner im Stadtteil Hainholz zu schaffen. Dort, wo früher eine Art Niemandsland sich wieder zum Außenstehenden oder zum Quereinwanderer bot, sind heute ein Stadtpark sowie soziale und kulturelle Einrichtungen entstanden, die zum Aufenthalt, zur Begegnung und zur Aktivität einladen.



PREIS SOZIALE STADT

Für alle Akteure vor Ort war dieser Preis eine große Wertschätzung für ihre geleistete Arbeit und gleichzeitig auch eine Ermunterung, Erfahrungen bei der Umsetzung von ganzheitlichen Ansätzen und Kooperation von unterschiedlichen Akteuren weiterzugeben und einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Lebenswerte Stadtteile sind eine Grundlage für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Dieses Zusammenleben der Menschen in Nachbarschaften zu fördern, hat sich 2000 ein bundesweites Bündnis aus Politik, Wohnungswirtschaft und Wohlfahrtspflege zum Ziel gesetzt und als Gemeinschaftsinitiative den »Preis Soziale Stadt« ins Leben gerufen. Auch 2014 hat dieser Wettbewerb mit insgesamt 196 Einreichungen ein großes Echo gefunden und auf diesem Weg Problemlösungen für die vielfältigen Aktivitäten in benachteiligten Stadtquartieren aufgezeigt.

Die Bündelung von Ressourcen auf integrierende Projektarbeit war eines der zentralen Beurteilungskriterien der Jury wie auch die Beteiligung der Betroffenen. Nachzuweisen war, dass nicht nur die Macher der Stadtentwicklung miteinander kooperieren, sondern dass die BürgerInnen des Stadtteils mit in die verschiedenen Phasen des Projekts einbezogen waren. Entscheidend für die Jury war auch das Thema Nachhaltigkeit. Es sollte erkennbar sein, dass mit den Aktivitäten eine dauerhafte Verbesserung der sozialen Situation im Quartier angestrebt wird. Auch musste dargestellt werden, in welchem Aufwand und sozialem Ertrag die Arbeit steht, wie hoch der einmalige bzw. der jährliche Aufwand ist und welche Folgekosten entstehen.

Von den elf eingereichten Projekten aus Niedersachsen kamen im April 2014 vier in die engere Wahl. Als einen der insgesamt zehn Preisträger nominierte die Jury die Bewerbung aus Hannover Hainholz.

Überzeugt hatte die Jury die Kombination aus öffentlichen Freiräumen, die eng mit den qualitativ gestalteteten sozialen und kulturellen Einrichtungen verzahnt sind: »Bemerkenswert ist der umfassende Beteiligungsprozess bei der Gestaltung der neuen Mitte des Stadtteils. Die Jury ist überzeugt, dass es durch die Kombination eines öffentlichen Freiraums für Alle mit verschiedenen sozialen und kulturellen Einrichtungen hier gelingt, nachhaltige positive Wirkungen für die Lebensqualität, das soziale Miteinander und auch für die Verbesserung des Außenimages des Stadtteils zu erreichen. Neben dem integrierten Ansatz war die Jury beeindruckt von der Qualität der Freiraumgestaltung und der Architektur. Baukultur ist hier ein sichtbares Zeichen für Wertschätzung und Inklusion.«



IMPRESSUM

Redaktion

Juliane Schonauer, Uta Schäfer, Katharina Over, Kathrin Wedemeyer (Sachgebiet Stadterneuerung)

Inhalt

Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung, Sachgebiet Stadterneuerung

Text

Uta Schäfer | KunstAlltag, Büro für kulturelle Angelegenheiten

Fotos

fischhase Information und Gestaltung: Seite 48

Frank Aussieker Architekturfotografie, Hannover: Seite 28/29 (2x) | Seite 30 | Seite 31 oben | Seite 32 unten | Seite 33

Torsten George, GdW/Fotograf: Seite 49

Martin Henze, Hannover: Seite 34/35 | Seite 36/37 unten | Seite 40 unten | Seite 41 oben | Seite 42 links |

Seite 44/45 | Seite 47 unten

Thomas Langreder Fotografie, Hannover: Titelseite | Seite 2/3 oben links | Seite 2/3 oben rechts | Seite 4 | Seite 5

(2x) | Seite 7 oben | Seite 14 | Seite 17 | Seite 18 | Seite 19 (2x) | Seite 20/21 | Seite 23 | Seite 40 oben

LHH: U2 | Seite 4 | Seite 12/13 | Seite 20 | U3

KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung: Seite 9 oben | Seite 11 oben

Landeshauptstadt Hannover, FB Umwelt und Stadtgrün: Seite 2/3 Mitte links

Landeshauptstadt Hannover, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Seite 2/3 unten links

Landeshauptstadt Hannover, FB Planen und Stadtentwicklung: Seite 4 unten

Landeshauptstadt Hannover, Bereich Stadtteilkultur: Seite 22 unten

Katarzyna Dec-Merkle (LHH, Bereich Stadtteilkultur): Seite 26/27 (2x)

Ira Gerlach (Familienzentrum) | Seite 31 unten

Bernd Hothan (LHH, FB Planen und Stadtentwicklung): Seite 21 unten | Seite 29 oben rechts | Seite 36 Mitte oben

Wolfgang Jarnot (StadtUmBau, Berlin und Hannover): Seite 2/3 Mitte unten

Michael Laube (Kulturtreff Hainholz): Seite 22 oben | Seite 24 unten (2x)

Thomas Oberdorfer: Seite 2/3 Mitte mitte | Seite 39 unten

Uta Schäfer (LHH, Stadterneuerung): Seite 2/3 Mitte oben | Seite 2/3 Mitte rechts | Seite 2/3 unten rechts |

Seite 6 | Seite 7 unten | Seite 11 unten rechts | Seite 15 oben | Seite 24/25 | Seite 37 | Seite 40/41 Mitte oben |

Seite 42/43 | Seite 44 oben links | Seite 46 unten

Wolfgang Schmiedel (LHH, Stadterneuerung): Seite 20 oben links

Melanie Schulze (Berufspädagogin VHS): Seite 25 rechts

Petra Urban (LHH, FB Umwelt und Stadtgrün): Seite 46 oben

Pläne/Abbildungen

Landeshauptstadt Hannover: Basisdaten für U2 und U3

Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung: Plangrundlage Seite 12/13

Landeshauptstadt Hannover, Geoinformation: Basisdaten Stadtkarte 1:1.000 ©

Büro Grün plan Landschaftsarchitekten: Seite 16

Gestaltung

Karin Dohle, Braunschweig

Druck

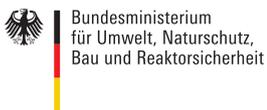
Sigert Druck- und Medienhaus, Braunschweig

Auflage

500

Stand

März 2017



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Landeshauptstadt

Hannover



LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister

Fachbereich Planen und Stadtentwicklung

Sachgebiet Stadterneuerung
Rudolf-Hillebrecht-Platz 1
30159 Hannover

Telefon (0511) 168-44485
Telefax (0511) 168-42049

61.41@Hannover-Stadt.de
www.hannover.de

www.hannover.de